



Forschungsergebnisse im Nachhaltigkeitsbereich für eine praktische Anwendung zu erschließen und nutzbar zu machen, ist eines der Hauptanliegen der neuen Forschungsstelle der Hochschule für Finanzwirtschaft & Management.

Forschungsstelle erschließt Wissen für die Praxis

Nachhaltige Investition in die globale Zukunft

Nachhaltigkeitsorientierung zählt auch bei den Finanzdienstleistern zu den Leitthemen und markantesten Herausforderungen der heutigen Zeit. Die Sparkassen-Finanzgruppe gehört auf diesem zukunftsweisenden Sektor mit zu den führenden Unternehmensgruppen, was nicht zuletzt in der „Selbstverpflich-

tung für klimafreundliches und nachhaltiges Wirtschaften“ zum Ausdruck kommt. Untermauert wird dieses verbundübergreifende Engagement nun auch zusätzlich durch die neu gegründete Forschungsstelle Nachhaltigkeit an der Hochschule für Finanzwirtschaft & Management (HFM) in Bonn.

Sie soll als Koordinierungs- und Transparenzstelle unter der Leitung von Professorin Dr. Claudia Breuer Forschungsergebnisse im Nachhaltigkeitsbereich für eine praktische Anwendung erschließen und nutzbar machen. Wie sich diese Aufgabenstellung in der Praxis gestaltet und auswirkt und wie die konkreten Handlungsfelder definiert sind, erläutert die Leiterin der neuen Forschungsstelle im Gespräch mit uns.

Frau Prof. Breuer, die Hochschule hat eine Forschungsstelle Nachhaltigkeit unter Ihrer Leitung eingerichtet. Welchen Zweck verfolgt diese neue Einrichtung?

Politik und Aufsicht stellen an die Kreditinstitute immer höhere Anforderungen hinsichtlich einer nachhaltigen Geschäftspolitik. Der Sustainable-Finance-Beirat gab in seinem Abschlussbericht vom 25. Februar 2021 an die Bundesregierung die Empfehlung, dass auch öffentlich-rechtliche Finanzinstitute wie die KfW, die Landesförderbanken, Sparkassen, Landesbanken und öffentliche Versicherer ihre Kredit- und Investitionspolitik an Nachhaltigkeitszielen orientieren sollen. Die Verbände und Unternehmen der Sparkassen-Finanzgruppe intensivieren zunehmend ihre Nachhaltigkeitsaktivitäten. DSGVO-Präsident Helmut Schleweis bezeichnete zuletzt den Wandel hin zu einer stärker ökologisch und sozial ausgerichteten Wirtschaftsweise als „das größte Investitionsprogramm dieser Dekade“.

Integration in den Bildungssektor

Die zunehmende Nachhaltigkeitsorientierung der Sparkassen-Finanzgruppe kommt unter anderem in der vom Deutschen Sparkassen- und Giroverband initiierten freiwilligen „Selbstverpflichtung für klimafreundliches und nachhaltiges Wirtschaften“ zum Ausdruck, die inzwischen von der Mehrzahl der Sparkassen, Landesbanken und Verbundunternehmen unterzeichnet wurde.

Die Selbstverpflichtung sieht eine Integration von Nachhaltigkeitsthemen in die Curricula der Aus- und Fortbildung vor. Als weitere Maßnahme ist die Einrichtung der Forschungsstelle Nachhaltigkeit durch die Hochschule für Finanzwirtschaft & Management in Bonn vorgesehen. Diese wurde nunmehr im Frühjahr 2022 als wissenschaftliche Einrichtung – ein sogenanntes In-Institut – der Hochschule gegründet.

Prof. Dr. Claudia Breuer

ist seit 2004 Professorin an der Hochschule für Finanzwirtschaft & Management in Bonn mit den Schwerpunkten Finanzwirtschaft und Nachhaltigkeit und seit März 2022 Leiterin der neu gegründeten Forschungsstelle Nachhaltigkeit der Hochschule. Neben Nachhaltigkeitsthemen der Kreditwirtschaft liegt ein weiteres Interessengebiet in der Untersuchung des Entscheidungsverhaltens von Finanzakteuren. Breuer ist seit 2008 Redaktionsmitglied der Zeitschrift „Credit and Capital Markets“ und Mit-Herausgeberin des Gabler-Lexikons „Corporate Finance“. Ihre wissenschaftliche Ausbildung begann sie mit einem Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Universität zu Köln. Im Anschluss an ihre Tätigkeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin an dem dortigen Lehrstuhl der Betriebswirtschaftlichen Finanzierungslehre promovierte sie im Bereich Versicherungswissenschaft bei Dieter Farny.



Worauf fokussieren Sie die Schwerpunkte der Forschungsstelle? Eher auf die theoretische Grundlagenforschung oder auf die praktische Umsetzung neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse?

Als Fachhochschule sind wir eher im anwendungsorientierten Bereich unterwegs. Den thematischen Schwerpunkt bilden Fragestellungen, die sich an den Grundsätzen der Vereinten Nationen für verantwortungsbewusstes Bankwesen, den Principles for Responsible Banking, orientieren. Unsere Handlungsfelder beziehen durch die Berücksichtigung der ökonomischen, sozialen und ökologischen Dimension der Nachhaltigkeit alle Unternehmensbereiche mit ein. Forschungsfragen befassen sich entsprechend mit Nachhaltigkeitsaspekten im Kundengeschäft, Personalmanagement, Geschäftsbetrieb, bei Finanzierungen und Eigenanlagen, in der Banksteuerung und bei der Bankenaufsicht.

Dadurch ergeben sich zahlreiche Möglichkeiten zu Forschungsk Kooperationen innerhalb der Hochschule, beispielsweise mit unseren Professorinnen und Professoren aus den Bereichen Banksteuerung und -aufsicht, dem Vermögensmanagement oder der Kapitalmarktforschung.

Trotzdem kommt auch die Grundlagenforschung nicht zu kurz, und zwar im Rahmen unserer angestrebten Koordinierungs- und Transparenzfunktion im Bereich Nachhaltigkeitsforschung. Hier werden wir uns bemühen, Projekte der Grundlagenforschung anzuregen und zu unterstützen.

Generationenübergreifende Herausforderung im Fokus

In der Sparkassen-Finanzgruppe wird dem Thema Nachhaltigkeit bereits seit geraumer Zeit auch im praktischen Handeln ein hoher Stellenwert zugeschrieben. Warum sieht man bei der Hochschule die Notwendigkeit, diese Aktivitäten durch eine neue wissenschaftliche Einrichtung noch darüber hinaus zu verstärken?

Eine eigene Forschungsstelle bietet die Möglichkeit, die Forschungsaktivitäten nach den Bedürfnissen der Bankenpraxis zu gestalten und in dieser Hinsicht mit ihr zusammenzuarbeiten. Der Vorteil unserer Hochschule besteht in der besonderen Verbindung zur Sparkassen-Finanzgruppe durch unseren Träger. Wir erhalten wegen unserer guten Kontakte zu den Instituten und Verbänden und durch den Curriculausschuss der Hochschule regelmäßig Impulse zu praktischen Fragestellungen der Nachhaltigkeit, die wir aufnehmen und in wissenschaftliche Projekte einbinden können. Die Forschungstätigkeit soll aber selbstverständlich für die Allgemeinheit Nutzen stiften und ist nicht mit einer sparkasseninternen Projektarbeit oder Unternehmensberatung zu verwechseln.

Wie definiert sich der Begriff Nachhaltigkeit aus Ihrer Sicht und welche Bereiche umfasst er konkret?

Bei Nachhaltigkeit geht es um eine faire Ressourcenverteilung, und zwar nicht nur innerhalb einer Generation, sondern auch generationenübergreifend. Diese Sichtweise orientiert sich an der Definition von Nachhaltigkeit im sogenannten Brundtland-Bericht von 1987, die damit den verantwortungsvollen Umgang mit natürlichen, gesellschaftlichen und ökonomischen Ressourcen meint. Durch die Einbeziehung der Bedürfnisse künftiger Generationen wird klar, dass Umweltthemen im Fokus stehen, um dauerhaft eine lebenswerte Umgebung zu sichern. Aber auch die Bereiche Soziales und Governance gehören zur Nachhaltigkeit.

Konkrete Beispiele liefern die von den Mitgliedstaaten der UN formulierten 17 Nachhaltigkeitsziele, die eine global nachhaltige Entwicklung in ökologischer,

sozialer und ökonomischer Hinsicht sichern sollen. Die Ziele zeigen, dass auch hier die gerechte Ressourcenverteilung im Zentrum des Nachhaltigkeitsverständnisses steht.

Wie sehen die einzelnen zentralen Handlungsfelder der Forschungsstelle aus?

Zentrale Aufgabe der Forschungsstelle Nachhaltigkeit wird eigene Forschungstätigkeit sein, bei der wir neben den eben angesprochenen internen Kooperationen auch hochschulübergreifend tätig werden. Aktuell kooperiere ich beispielsweise mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der RWTH Aachen im Rahmen eines EU-Projekts zu Clean Energy und der Möglichkeit zur Bewertung der Nachhaltigkeit kleiner und mittlerer Unternehmen. Darüber hinaus streben wir eine Koordinierungs- und Transparenzfunktion im Bereich Nachhaltigkeitsforschung an.

Die Übertragung von Erkenntnissen der Nachhaltigkeitsforschung auf die Studiengänge und die wissenschaftlichen sowie beruflichen Weiterbildungen der Hoch-



Die Hochschule für Finanzwirtschaft & Management der Sparkassen-Finanzgruppe in Bonn – Sitz der neuen Forschungsstelle Nachhaltigkeit.

schule ist ein weiteres zentrales Handlungsfeld der Forschungsstelle. Wir hoffen, hier als eine Art „Weiterbildungsinzinator“ in Sachen Nachhaltigkeit fungieren zu können.

Welchen Einfluss kann die neue Forschungsstelle auf die Aus- und Weiterbildung innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe nehmen? Welche Angebote und Aktivitäten sind hier vorgesehen?

Die Einführung einer Nachhaltigkeitsstrategie und eines Nachhaltigkeitsmanagements hat große Auswirkungen auf Mitarbeitende, da dadurch teils erhebliche Anforderungen an Kenntnisse und Fähigkeiten in Sachen Nachhaltigkeit entstehen. Unabhängig von der Art der organisatorischen Einbindung bedarf es Nachhaltigkeitsspezialisten, die mit der Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie befasst sind, über ein Gesamtbild verfügen und sich im engen Austausch mit allen Geschäftsbereichen befinden, die bei der Entwicklung von operativen Nachhaltigkeitszielen unentbehrlich sind und letztlich die einzelnen Maßnahmen umzusetzen haben. Spezialkenntnisse müssen erworben werden für die Depot-A-Steuerung, Anlageberatung und – mit Blick auf die EU-Taxonomie – besonders schulungsintensiv: für die Mitarbeitenden im Firmenkunden- und im Immobiliengeschäft. Aber auch für den Public- und Investor-Relations-Bereich und die Haus- und Fuhrparkverwaltung besteht Schulungsbedarf, ebenso wie für die Personalabteilung.

Großer Schulungsbedarf in Sachen Nachhaltigkeit

Aktuell haben wir von der Forschungsstelle bei der Konzeption eines Lehrgangs zum/zur geprüften Nachhaltigkeitsmanager/Nachhaltigkeitsmanagerin an unserer Hochschule mitgewirkt und Teile der Lehre dazu übernommen. Wegen der hohen Nachfrage wird dieser Lehrgang bereits im Herbst wiederholt. Insgesamt sehen wir einen großen Bedarf bei der Weiterbildung zu Nachhaltigkeitsthemen. Wir beraten deshalb zur Konzeption und koordinieren und vermitteln geeignete Dozentinnen und Dozenten aus unserem umfangreichen Netzwerk.

In 2023 ist zudem als Auftaktveranstaltung der Forschungsstelle Nachhaltigkeit ein großes wissenschaftliches Symposium in Bonn unter Einbindung namhafter Referenten und Referentinnen geplant. Ein großer Erfolg war auch das zweite Symposium Frauen im Sparkassen-Management, das die Forschungsstelle wieder gemeinsam mit der Sparkassen-Akademie NRW angeboten hat und das einen hervorragenden Beitrag zur Netzwerkbildung leistet. Die schwache Repräsentanz von Frauen in Top-Führungspositionen ist in der Kreditwirtschaft allgemein und in der Sparkassen-Finanzgruppe im Besonderen ein Nachhaltigkeitsthema mit dringendem Handlungsbedarf. Ein drittes Symposium wird es am 12. Mai 2023 geben.

Zudem kann die Forschungsstelle Nachhaltigkeit als Institut der Hochschule Qualitätssicherungen durchführen und dazu Zertifikate für nachhaltigkeitsbezogene Weiterbildungsmaßnahmen vergeben.

Den praktischen Nutzen der Sparkassen im Blick

Welchen praktischen Nutzen können die Institute der Sparkassen-Finanzgruppe auf welchen Arbeitsfeldern bei der praktischen Umsetzung der Angebote der Forschungsstelle ziehen?

Unmittelbare Wirkung auf die Institute hat der von der Forschungsstelle unterstützte Ausbau von Weiterbildungsangeboten zum Thema Nachhaltigkeit, mit dem wir das Personal zur Umsetzung von Nachhaltigkeitsstrategien in den Häusern schulen können. Darüber hinaus kann durch die Koordinierungsfunktion zur Nachhaltigkeitsforschung vermieden werden, dass die Institute mehrfach zu gleichen Themen Daten oder Informationen liefern sollen. Und wir gehen natürlich davon aus, dass die Ergebnisse unserer anwendungsorientierten Forschung hilfreich bei der Umsetzung und Weiterentwicklung von Nachhaltigkeitsstrategien und bei der Bewältigung regulatorischer Herausforderungen sein werden.

Geplant ist der Aufbau einer Plattform zum Austausch von Nachhaltigkeitsaktivitäten in der Sparkassen-Finanzgruppe. Was beinhaltet dieses Angebot?

Mit Nachhaltigkeit sind unglaublich viele Initiativen befasst. Großartige Expertise liegt bei den Verbänden, bei den Landesbanken und der Deka sowie bei vielen Vorreiter-Häusern in Sachen Nachhaltigkeit vor. Hier wäre es wünschenswert, gruppenweit Informationen zu sammeln und zu pflegen, welche Projekte gerade durchgeführt werden und wer über Expertenwissen zu bestimmten Nachhaltigkeitsthemen verfügt, so dass bereits vorliegendes Wissen geteilt und neues Wissen gemeinsam effizient erarbeitet werden könnte. Aus meiner Sicht würde dies auch dazu führen, dass weniger Beratungskosten in den Häusern entstehen.

Nachhaltigkeit hat sich zu einem breiten Forschungsgebiet entwickelt – welche Ressourcen möchten Sie angesichts dieser komplexen Herausforderung nutzen? Sollen Kooperationen neu erschlossen werden?

Ziel ist es, den Forschungsbereich an der Hochschule weiter auszubauen und weitere Kolleginnen und Kollegen an der Forschungsstelle zu beteiligen, sodass wir hier eine Forschungs-Kernkompetenz der Hochschule im Bereich Nachhaltigkeit langfristig etablieren können.

Wir bedanken uns herzlich für dieses Gespräch.